

NÖRDLICHE SILVRETTAMASSE UND NÖRDLICHE KALKALPEN IM BEREICH DES STANZERTALES ZWISCHEN LANDECK UND SCHNANN, GEOLOGIE UND ANGEWANDTE THEMEN

Haltepunkt 1

AUSSICHTSPUNKT TOBADILL BEI LANDECK

G. PESTAL

K. KRAINER & CH. HAUSER

Vom rund 200m über dem Stanzertal gelegenen Ort Tobadill eröffnet sich ein Rundblick von der südlichsten Kette der Lechtaler Alpen bis zu den Gipfeln der östlichen Verwallgruppe. Dieses Panorama ermöglicht einen Einblick in den Bau der Silvrettamasse und der Nördlichen Kalkalpen (Abb. 1). Der westlichste Teil des Panoramas, das Gebiet um die Pezinerspitze, wird von Muskovit-Alkalifeldspatgneisen, phyllitischen Granatglimmerschiefern, Zweiglimmerschiefern und geringmächtigen Einschaltungen von Amphibolit aufgebaut. Der schroffe Gebirgsstock des Hohen Riffers wird vor allem von Zweiglimmer-Alkalifeldspatgneisen geprägt. Untergeordnete Bedeutung besitzen hier Staurolithglimmerschiefer, Paragneise und Feldspatknottenschiefer. Die an diesen Bereich anschließenden Hänge des Stanzertales bestehen aus S fallenden hellen phyllitischen Granatglimmerschiefern die mit Quarziten wechsellagern. Im Bereich Neablekopf Grist ist eine am Nordrand der Silvrettamasse weithin verfolgbare Antiklinalstruktur aufgeschlossen. Der Kern dieser Antiklinale wird von Glimmerschiefern bis Gneisen, Feldspatknottenschiefern und Amphiboliten gebildet, während die beiden Schenkel durch Verrucanovorkommen markiert werden (siehe dazu auch Haltepunkt Grist - Quadratsch <Exkursionspunkt 3> von A. NOWOTNY). Die Hauptmasse der zwischen Pians, Grins und Stanz angetroffenen Gesteine können als helle phyllitische Granatglimmerschiefer und helle Phyllite bezeichnet werden, lediglich zwei Diabasvorkommen bilden hier deutliche Härtlingsrippen.

Die im N sichtbare Kette der **Nördlichen Kalkalpen** (Eisenspitze, Feuerköpfe, Dawinkopf, Gatschkopf und Blankahorn) ist von CH. HAUSER, K. KRAINER, CH. SPÖTL und V. STINGL sowie der Arbeitsgruppe HUCKRIEDE neu bearbeitet worden. Die Abb. 1 zeigt schematisch den Aufbau der südlichsten Kulisse der Lechtaler Alpen, die oberhalb der Hochfläche von Grins und Stanz die Parseierspitzgruppe aufbauen. Eine detaillierte Kartierung der **Massenbewegungen** im Bereich des **Lattenbaches** ist z.Z. im Rahmen einer Diplomarbeit in Arbeit (R. WIESER). In einer weiteren Diplomarbeit (B. WINKLEHNER) wurde mit Unterstützung der Geologischen Bundesanstalt 1992 begonnen, die Terrassen des Stanzertales sowie die gesamte Quartärgeologie des Gebietes um Landeck neu zu bearbeiten. Erwähnt werden sollten hier die **Waale** zwischen Grins und Stanz, ein noch immer gepflegtes, gut erhaltenes und bewährtes Bewässerungssystem.

Die im Bereich Tobadill angetroffenen Gesteine wurden bei der Kartierung unter dem Begriff "*heller phyllitischer Granatglimmerschiefer*" zusammengefaßt. Es handelt sich um lichtgraue, seidig glänzende Gesteine. Der Wechsel von phyllitischen und quarzreicheren Lagen, sowie meist flachwellige s-Flächen bestimmen den Habitus dieser E-W streichenden Gesteinszüge. Ihre petrographische Einstufung (nach H. G. F. WINKLER, 1979) variiert zwischen Quarzglimmerschiefer und Glimmerschiefer. Zahlreiche Proben führen 1 mm-3 mm große gut erhaltene Granate. Weit verbreitet sind auch Bereiche in denen Anstelle der Granate nur noch

grünliche Knoten oder Flecken im Gestein zu erkennen sind. Diese diaphthoritischen Teile zeigen in nahezu allen Dünnschliffen reliktilen Granat (z. T. nur noch Chloritpseudomorphosen nach Granat). Makroskopisch erkennbarer Biotit ist gleichfalls öfter zu beobachten. Einige Dünnschliffe führten retrograd in Chlorit umgewandelten Biotit. Mehrmals konnten im phyllitischen Granatglimmerschiefer geringmächtige Lagen mit 3mm-5mm großen Feldspatknoten beobachtet werden.

Der ganze Hangbereich zwischen Tobadill und Ruetzen wird durch Zerrspalten und Abrißkanten in einzelne Felspartien zerlegt. Weiter östlich im Bereich Perfuchsberg wurden große Teile der Südseite des Stanzertales vermutlich in postglazialer Zeit von einer weiträumigen Translationsrutschung erfaßt (vgl. Haltepunkt 2., Talzusub Perfuchsberg). Es handelt sich dabei um versackte Felspartien, die teilweise im Verband größerer Schollen angetroffen werden, teilweise sind diese Massen aber auch in kleinere Schollen bis Grobblockwerk aufgelöst. Etwa 400m N Ruetzen befindet sich eine weitere, jedoch wesentlich kleinere Rutschmasse. Folgt man nun der Straße, die von Tobadill zum Bahnhof Pians führt, so gelangt man in ein **Bergzerreißungsgebiet**, welches unmittelbar nördlich der Kirche von Tobadill einsetzt. Nach rund 200m Wegstrecke wird eine Felsrippe erreicht, an der immer wieder Felsstürze abgehen. Von hier bietet sich nun ein eindrucksvoller Ausblick auf die Eisrandsedimente von Grins und Quadratsch. (Haltepunkt 2.)

Haltepunkt 2 AUFFAHRT NACH GRINS EISRANDBILDUNGEN, TALZUSCHUB PERFUCHSBERG

Vom Haltepunkt bietet sich ein guter Überblick über den Talzusub "Perfuchsberg" mit der westlichen Abrißkante am Gratrücken zum Zirneck.

Im Zuge von Untersuchungen für das Projekt "Brunnen Perfuchsberger Au" (Refraktionsseismik, Aufschlußbohrungen) wurde eine Übertiefung des Stanzer Tales von rund 100 m ermittelt. Interessant ist dabei das Ergebnis, daß der Talzusub "Perfuchsberg" seit dem ausgehenden Spätglazial die fluviatilen Sedimente der Sanna in beträchtlichem Ausmaß überfahren hat (vgl. dazu Kap. 4.1 und Abb. 6 im Textbeitrag "Neuergebnisse der Quartärforschung in Tirol" G. POSCHER, dieser Band).

Unmittelbar nördlich der Straße bieten sich zwei Aufschlüsse an der in diesem Bereich relativ geringen Lockersedimentüberlagerung des Felsreliefs. Nach Lage, Fazies und Morphologie werden diese Klastika als Eisrandsedimente interpretiert. Die quartären Sedimente des Stanzer Tales werden derzeit im Rahmen einer Diplomarbeit von cand. geol. B. WINKLEHNER sedimentologisch neu bearbeitet (Diskussion vor Ort).